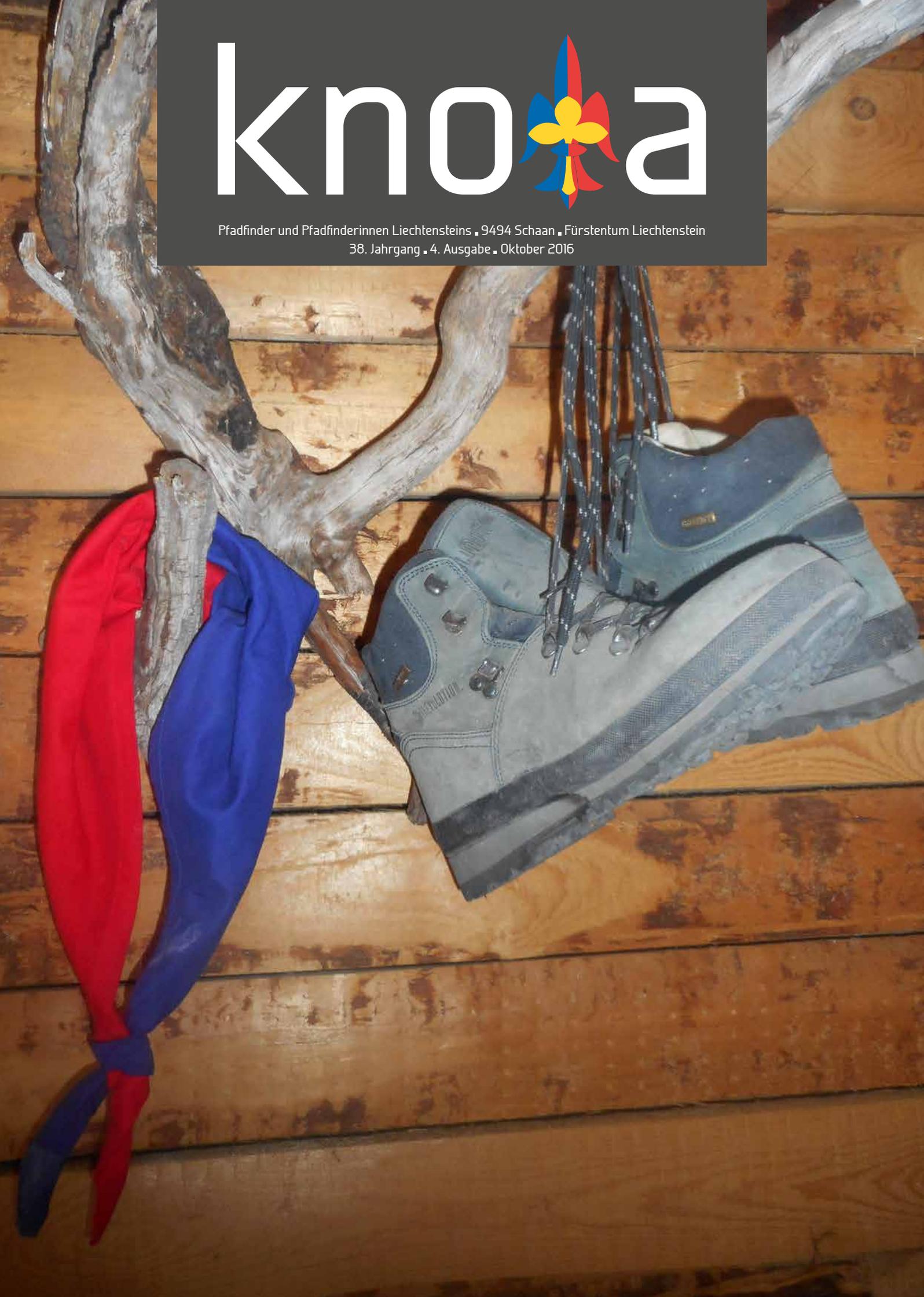


knoa



Pfadfinder und Pfadfinderinnen Liechtensteins ■ 9494 Schaan ■ Fürstentum Liechtenstein
38. Jahrgang ■ 4. Ausgabe ■ Oktober 2016





Editorial



Was macht eigentlich ein gelungenes Sommerlager aus? – Viele Leiter schwören darauf, dass die Küche darüber entscheidet. Gelingt es, trotz der harten Bedingungen schmackhafte Gerichte zu zaubern, so stünde der guten Laune nichts mehr im Weg. Natürlich gehört auch eine gute Planung dazu sowie Spontaneität, sobald sich etwas Unvorhergesehenes ereignet.

Bei jedem Lager ereignen sich neue Kuriositäten, welche die Leitertätigkeit von neuem zu einer Herausforderung machen. Sei es, dass an manchen Tagen einfach alles schief läuft oder dass man im Leiterteam vor lauter Bäumen im Wald schon über das nächste Lager diskutiert, obwohl noch zig Probleme für das soeben stattfindende an die Zelttür klopfen. Meines Erachtens hängt ein gutes Sommerlager vor allem davon ab, ob alle Leiter dazu bereit sind, zum Wohle der Teilnehmer gegebenenfalls ein paar Extrameilen zu gehen. Jeder einzelne muss sich seiner Verantwortung und Vorbildfunktion bewusst sein und darf dementsprechend nicht der Bequemlichkeit eines bewährten Schemas erliegen, sondern sollte stets darüber nachdenken, was man noch besser machen könnte. Der nächste Schritt besteht dann darin, nicht nur von anderen zu fordern, sondern die dringlichsten Baustellen gemeinsam anzupacken.

Auf den nachfolgenden Seiten könnt ihr neben vielen weiteren, abwechslungsreichen Berichten lesen, welche Grundvoraussetzungen für andere Leiter über den Erfolg eines Lagers entscheiden. In diesem Sinne wünsche ich wieder einmal viel Vergnügen mit dem Knoten!

Für das Knota-Team
Gary Kaufmann

Frontcover: Gary Kaufmann

Der Redaktionsleiter empfiehlt...

- aus Sehnsucht: Abwechslungsreiches Sommerlager im Appenzell
- für die Augen: Impressionen vom Abenteueritag
- das Debüt: Pfadis im Ausland – Destination Rumänien
- zum Abschied: In & Out

Impressum

Herausgeber

Pfadfinder und Pfadfinderinnen Liechtensteins
9494 Schaan
E-Mail: knoten@scout.li

Redaktionsleitung

Gary Kaufmann

Redaktionsteam

Carole Marxer
Claudio Marxer
Lukas Marxer
Markus Tschugmell
Michael Wanger
Ursina Schweizer

Mitarbeiter/innen dieser Ausgabe

André Beck
Ann-Sophie Hammermann
Herbert Eberle
Isabella Ospelt
Jaël Übersax
Judith Frick
Ladina Wohlwend
Lara Beck
Leopold Luz
Luisa Boss
Marina Nipp
Martin Meier
Rainer Lampert
Ruth Gattinger
Simone Dürr
Stefan Wohlwend

Administration

Knoten – Postfach 560
9494 Schaan

Bankverbindung

LLB AG Vaduz, IBAN LI48 0880 0000 0227 7114 8

Druck

BVD Druck+Verlag AG, Schaan

Auflage

425



Inhaltsverzeichnis

5 Bseiecremtäkr

7 Toratt

8 veir gniewnt

9 Alwuhsenbcg

11 Apinumsempatralg

13 Asulefschps

14 Anerebatuteg

19 Kisltanestan

21 Kenfronez

24 Insald

26 Fildhürngenwaurnrsg

29 Aslanud





Die Reise ins Alte Ägypten

Marina Nipp – Am 2. Juli begaben sich die BiWö's der Abteilungen Balzers, Triesen und Triesenberg mit dem Zug nach Linthal, um dort das alte Ägypten wiederaufleben zu lassen. Die ganze Woche war gespickt mit verschiedenen Aktivitäten, die den Teilnehmern das ausgewählte Thema näherbrachten. So bastelte man zum Einstieg gemeinsam ein Senet-Spielset, das der altägyptische Vorläufer von vielen zeitgemässen Brettspielen ist. Weiter gab es einen Postenlauf, bei dem die Kinder sich in Mumien hineinversetzten, Pyramiden bauten und Hieroglyphen lernten. Ausserdem wurden T-Shirts mit themengerechten Motiven bemalt und aus Speckstein Skarabäen, Pyramiden sowie andere passende Symbole als Uniformabzeichen kreiert.

Bei der Lagerolympiade gaben alle Patrouillen ihr Bestes und bewiesen bei verschiedensten Posten, wie viel sie über das Alte Ägypten gelernt haben. Der Orientierungslauf führte vom Pfadiheim ins Dorf hinab, wo die Kinder unter anderem Gruppenfotos mit fremden Person knipsen mussten. Zweimal ging es auf eine Wanderung: einmal zur Abkühlung ins Freibad Schwanden, das andere Mal zur Gondelbahn in Braunwald, damit die Teilnehmer nach der Auffahrt mit dem Trottiennet runterrassen konnten.

Als unterhaltsame Entspannung diente der Filmabend, bei dem «Asterix und Kleopatra» auf Hessisch geschaut wurde. Auch sonst war mit Geländespielen und anderen Aktivitäten reichlich Spass geboten. Für den abschliessenden Bunten Abend haben alle Patrouillen tolle Programmpunkte vorbereitet, sodass es den Leitern äusserst



Pfadi Balzers

schwer fiel, eine Siegerpatrouille zu küren. Erschöpft, aber glücklich, erreichten alle nach einer tollen Woche heil den Bahnhof in Sargans, wo sie von ihren Eltern in Empfang genommen wurden.



Wir gedenken



Leider musste sich die Abteilung Balzers dieses Jahr von einem treuen Begleiter verabschieden. Bei etlichen Lagern und Jahrmärkten ist er ihnen zur Seite gestanden. Er war immer für ein gutes Fest zu haben und hat sie früher sogar am Openair Wavejam vertreten. Mit all den tausend Erinnerungen, die er hinterlässt, wird er nie in Vergessenheit geraten. Doch nun hat ihn der älteste Balzner auf eine Probe gestellt, die dem tüchtigen Freund leider zu viel war. Die Rede ist vom allseits geliebten Bunker. Am diesjährigen Jahrmarkt hat der «Pföh» ihn und damit auch die Herzen der Balzner Pfadfinder verworfen, gebrochen sowie zerrissen. Am Sonntag, den 29. Mai haben sie sich gebührend von ihm verabschiedet.
R. I. P. Bunker!



BiWö's als Bäckermeister

Jaël Übersax – Das Sommerlager der Maurer Bienle und Wölfe fand dieses Jahr in Russikon (Zürich) statt. Das Pfadiheim Bläsimühle war für nur neun Teilnehmer etwas gross, passte mit seiner Mühle jedoch hervorragend zum Lagerthema: Brot. So wurde täglich ein neuer Teig geknetet, um diesen entweder im Ofen oder über dem Feuer zu backen.

Während der Woche wanderte man auf einem Erlebnisweg und machte einen Ausflug ins Freibad. Die Kinder erarbeiteten sich ausserdem das Feuerabzeichen. Dabei lernten sie nicht nur, wie man Feuer macht, sondern auch wie man die Sicherheit im Umfeld der Flammen gewährleistet. Für die drei neuen Bienle und Wölfe



wurde traditionsgemäss eine Versprechensfeier abgehalten, um sie offiziell in die Abteilung aufzunehmen. Das Lager-Highlight war allerdings der Bäckereibesuch, bei dem die Teilnehmer nach einem Rundgang kleine Zöpfe kreieren durften.

Passend zum Motto nähte und verzierte jeder Teilnehmer eine Kochschürze. Das Lagerabzeichen wurde aus Salzteig geformt. Dank dem hervorragendem Sommerwetter spielten die Teilnehmer überwiegend draussen oder hielten sich am nahegelegenen Bach auf. Aber nicht nur wegen der angenehmen Temperaturen war es eine tolle Woche; denn zu einem gelungenen Lager gehört immer noch eine ordentliche Portion Spass!



Fall gelöst

Gary Kaufmann – Alles schien seinen gewohnten Gang zu gehen, als am 11. Juli die zweite Stufe der Abteilung Mauren-Schaanwald, bestehend aus neun Pfadfindern, vier Pfadfinderinnen und sieben Leitern, auf dem Lagerplatz hinter dem Pfadiheim Burghorn bei Wettingen (Aargau) ihr Sommerlager aufschlug. Bis zum Abendessen wurden die Zelte und alle essenzielle Lagerbauten aufgestellt. Gegen Abend brach dann ein heftiger Regen herein, der in den folgenden Tagen immer wieder vorbeigeschaut hat. Allerdings durfte man sich durchaus glücklich schätzen, denn eine andere Pfadfindergruppe musste einige Kilometer südwestlich wegen einer Überschwemmung ihr Lager abbrechen.





Abteilungen

Neben dem schlechten Wetter bot das diesjährige Sommerlager weitere Überraschungen an, was vorwiegend daran lag, dass das Leiterteam darum bemüht war, das jahrelang einstudierte Konzept etwas aufzufrischen. Umrahmt wurde das Lager von einem inszenierten Mordfall, den die Teilnehmer bis zum letzten Abend aufklären mussten. Relativ schnell stellte sich heraus, dass das gesamte Leiterteam zum Kreis der Verdächtigen gehörte. Wenn eine Patrouille ihr tägliches Amt erledigt hatte, erhielt sie dafür entscheidende Hinweise, mit denen sie die vermeintlichen Täter beim nächsten Lagerfeuer-Verhör in die Zange nehmen konnten. Ausserdem mussten sie bei verschiedenen Programmpunkten wie dem Foto-Orientierungslauf durch Baden und einem Geländespiel verschiedene Aufgaben lösen, um stets auf der richtigen Spur zu bleiben.

Zur Vorbereitung auf den Hike wurden die dafür notwendigen Fähigkeiten anhand von Sonderabzeichen aufgefrischt. Die Teilnehmer wurden dabei per Zufall in die Angebote Erste Hilfe, Pioniertechnik und Kartenkunde eingeteilt. Nach ihrer Rückkehr von der dreitägigen Wanderung belohnte sie das Wetter mit dem langersehnten Sommer, der sich immerhin bis zum Abbau des Lagers



durchweg hielt. Aufgrund der hohen Temperaturen führte es neben einem Besuch der Umweltarena in Spreitenbach mehrmals ins Schwimmbad. Eine weitere Neuheit war der Geschlechtertag, bei dem die Kerle und Mädchen individuelle Programme durchführten. Etwas anders verlief auch die Taufe: Anstatt dass man die neuen Pfadis mitten in der Nacht weckte, zog man sie während einer Fackelwanderung zur Seite, bevor sie traditionell dem Seil entlang durch den dunklen Wald geschickt wurden, in dem einige Leiter auf sie lauerten.

Auf das traditionelle Güggeleführ folgte zur Abrundung des gelungenen Lagers der Bunte Abend. Nach dem Unterhaltungsprogramm gelang es den fleissigen Ermittlern mit Deduktionsküsten, die wahrlich an Sherlock Holmes erinnern, den Fall zu lösen und die Täter knapp vor der Abreise noch der Gerechtigkeit zuzuführen.



Tatort Flums



Michael Wanger – Angesichts einiger merkwürdiger Ereignisse begab sich die Abteilung Ruggell am 3. Juli mit ihren Detektiven der ersten und zweiten Stufe an den Ort des Geschehens, um die mysteriösen Vorkommnisse im Seeztal aufzuklären. Als erstes richteten sich die Schnüffelnasen im Hauptquartier ein. Danach gestalteten sie individuelle Notizblöcke, die zum Aufschreiben eines neuen Hinweises immer griffbereit waren.

Der darauf folgende Tag bestand aus einer detektivischen Grundausbildung der neuen Ermittler. Während man am Morgen die Kenntnisse der Teilnehmer auf ihren Einsatzgebieten prüfte, wobei ihre ausserordentlichen Leistungen mit den passenden Spezialabzeichen belohnt wurden, schulten sie bei der Lagerolympiade am Nachmittag ihre fünf Sinne für die Spurensuche. Um diese Strapazen zu verdauen, liess man den Abend gemütlich am Lagerfeuer ausklingen. Inzwischen war es Dienstag und die Hinweise häuften sich dermassen an, dass eine Pfadgruppe diese auf einer zweitägigen Wanderung überprüfte. Die BiWö's entspannten sich vorerst etwas vom Krimistress, ehe sie am nächsten Morgen bei einem Geländespiel Flums erkundeten.

Nachdem zur Mittagszeit alle Gruppen wieder im Hauptquartier eingetroffen waren, bot man ihnen mit einem Besuch im Hallenbad auf dem Flumserberg die Möglichkeit, den Kopf ein wenig abzukühlen. Doch der friedliche Schein täuschte, denn in derselben Nacht wurden die

Detektive selbst zu den Opfern einer schrecklichen Tat: Während man auf der Burgruine Gräpplang nach Indizien suchte, starteten die Leiter aus heiterem Himmel ihre Überstellung und Taufe. Als Anerkennung für ihre Tapferkeit wurde ihnen am nächsten Morgen das selbstgebastelte Lagerabzeichen verliehen. Am Nachmittag bewiesen die Ermittler im Klettergarten «Climber» ihre Schwindelfreiheit.

Die Woche neigte sich langsam dem Ende zu und auch die Aufklärungsarbeit der Kriminologen war beinahe abgeschlossen. Bei der Wanderung am Freitag, die zur Kapelle St. Georgen führte, blickten alle noch einmal vom Felsvorsprung auf das Tal herab, das sie in den vergangenen Tagen sorgfältig nach Hinweisen durchkämmt haben. Der feierliche Abschluss der Woche, der Bunte Abend, war in seiner Vielfalt kaum zu überbieten: Von Hangman bis zu einem Singwettbewerb wurde reichlich Unterhaltung geboten. Anschliessend kehrte schnell Ruhe im Lagerheim und dem Zelt ein, weil jeder erschöpft vom Geleisteten war. Ausserdem musste man am kommenden Morgen wieder früh auf den Beinen sein, um das Hauptquartier aufzuräumen.

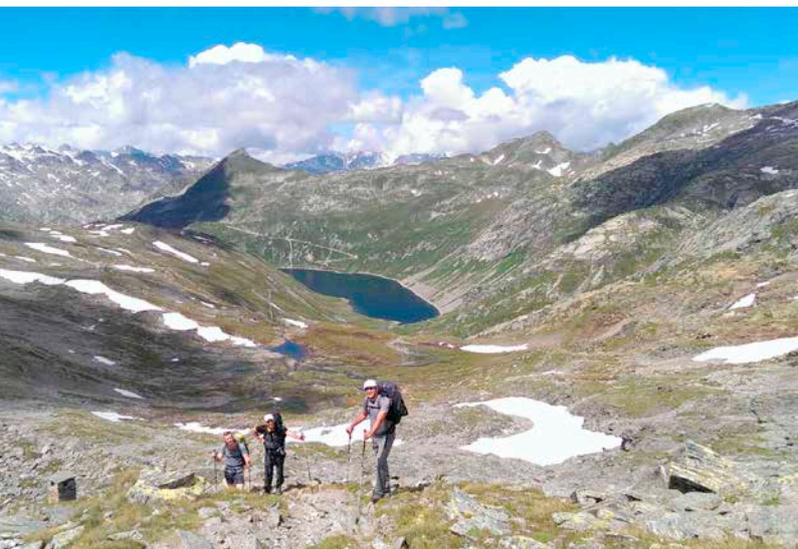
Das Sommerlager bot für Gross und Klein jede Menge Abwechslung und ein spannendes Programm. Erfreulicherweise konnten sämtliche seltsamen Vorkommnisse in Flums aufgedeckt werden. Somit bleibt nur zu hoffen, dass auch die Detektive und Leiter vor der Abreise ihre Fingerabdrücke verwischt haben. Im Verlauf der nervenaufreibenden Ermittlungen sind nämlich einige Scherben entstanden.





Vier-Quellen-Wanderung der Schaaner Rover

Judith Frick – Im Verlauf des Sommers begaben sich einige Schaaner Rover auf eine mehrtägige Wanderung, die sie an vier Quellen vorbeiführte. Rollen wie Späher, Motzkopf, Organisator, Frau und viel weitere waren schnell unter den Teilnehmern verteilt. Stets von Deutschen im Nacken auf Trab gehalten, brauchte es kaum weitere Motivationsspritzen, sodass man dem atemberaubenden Rhonengletscher, der das Ziel dieser Reise war, hurtig näherkam. Nachfolgend sind die einzelnen Etappen mit kulinarischen Empfehlungen für die Einkehr festgehalten. (Die Angaben in den Klammern sind in dieser Reihenfolge: Kilometer, Höhenmeter und Abstieg)



1. Etappe: Oberalppass – Piz Nurschallas – Tomasee – *Rheinquelle* – Maighelspass – Vermigelhütte (14.5 km, 1527 m, 1031 m,). Abendessen: Gemüsesuppe, Salat, Risotto mit Bratwurst und Tiramisu.

2. Etappe: Sellapass – Piz Giübin – Sellasee – Gotthardpass (13 km, 832 m, 780 m). Abendessen: Individueller «z’Nacht» à la carte.

3. Etappe: Lucendro Stausee – Lucendro Pass (*Reussquelle*) – Rosso di fuori – Piansecco Hütte (21.5 km, 1030 m, 1144 m). Abendessen: Gemüsesuppe, Polenta mit Gulasch und Apfelwähe.

4. Etappe: *Ticinoquelle* – Nufenenpass – Ladstafel – Obergesteln – Ulrichen – Fiesch (20 km, 857 m, 1479 m). Abendessen: Individueller «z’Nacht» à la carte.

5. Etappe: Gletsch – Station Dampfbahn – Furkapass – *Rhonegletscher* – Rhonequelle (10 km, 505 m, 251 m).

Spruch der Wanderung

Nach einem 20 Kilometerlauf im Wallis angekommen.

Wugge: «Judith, bisch platt?»

Judith: «Scho bezile...»

Wugge: «Dr Sepp isch blatter!»

Eine Spassgeschichte im Kanton Aargau

Luisa Boss – Die erste Stufe der Abteilung Schaan/Planken verbrachte das Sommerlager heuer vom 3. bis zum 8. Juli im aargauischen Baden unter dem Motto Sherlock Holmes. Das Programm war jeweils von morgens bis abends mit spannenden Aktivitäten gefüllt, die ein zusammenschweisstes Team aus den Detektiven machten. Da ein Ermittler ohne körperliche Fitness kaum zu gebrauchen ist, startete jeder Tag mit einer ordentlichen Runde Morgensport. Aber auch die geistige Fitness der Sherlocks kam nicht zu kurz, wofür Programmpunkte wie die Lagerolympiade, Sternprüfungen und das Spezialabzeichen sorgten.





Als weitere, das Detektivleben bereichernde Aktivitäten sind der von den Leitern inszenierte Krimi, die traditionellen Lagerfeuer sowie die zahlreichen Boccea-, Badminton- und Fussballturniere zu nennen. Besonders erfreulich ist, dass die Abteilung in diesem Sommerlager zwei neue Top-Detektive durch das Versprechen in ihre Reihen aufnehmen konnte. Ein Ausflug zum Legionärspfad Vindonissa in Brugg bot den Ermittler eine knifflige Aufgabe: Als Zenturios mussten sie dabei helfen, in der Legionärsstadt das Wasserversorgungsproblem zu lösen.

Gegen Ende des Lagers musste aber auch einmal den fleissigsten Spurenleser eine Pause gegönnt sein, weshalb man es sich nicht nehmen liess, im Freibad von Baden zu baden. Für die Mutigsten unter ihnen dürfte dabei der Sprung vom 10-Meter Turm das Highlight gewesen sein. Schließlich wurde fleißig geputzt oder wie es Forensiker



formulieren würden «Spuren beseitigt». Danach hüpfen die Teilnehmer ein letztes Mal die 365 Treppenstufen vom Pfadiheim Rütibuck zum Bahnhof hinunter, bevor sie mit einem Rucksack voll spassiger Erinnerungen die Heimreise antraten.



Abwechslungsreiches Sommerlager im Appenzell

Rainer Lampert – Die seit langem befreundeten Pfadfinder aus Schaan und Triesenberg schlugen heuer Anfangs Juli elf Tage lang ihre Zelte am Fusse des Kronbergs in Jakobsbad auf, wo sie ein abwechslungsreiches sowie spannendes Sommerlager erlebten.

Nach dem zügigen Aufbau von Küche, Dusche, Latrine, Sarasani und Fahnenmast konnten die Teilnehmer das vielfältige Lagerleben richtig geniessen. Die in Patrouillen – mit klingenden Namen wie Victorinox, Windelwiesle und Wendige Sackmesser – eingeteilten Pfadfinder erledigten täglich pflichtbewusst eines der folgenden drei





Abteilungen

Ämter: Kochen, Abwaschen und Lagerplatzkontrolle. Ihren Ordnungssinn konnten sie auch bei der Zeltinspektion unter Beweis stellen. Erstaunt waren die Führer darüber, wie alle Pfadfinder ohne zu murren und voller Elan den Kronberg bestiegen, der immerhin stolze 1663 Meter über Meer ragt. Belohnt wurden sie dafür mit einer atemberaubenden Aussicht auf den Lagerplatz.

Auf Begeisterung stiessen ausserdem der Handlungstag, an dem die Patrouillen jeweils ein Fussballstadion erbauen und betreiben mussten, die Besichtigung der Goba-Mineralquelle, in der erfrischende Flaudergetränke verköstigt wurden, die Abende am Lagerfeuer und die Liveübertragung des Finalspiels der Fussballeuropameisterschaft zwischen Portugal und Frankreich in der Loipenhütte von Gonten. Lagerhöhepunkt war jedoch der Hike, dessen Route durch die Ortschaften Appenzell, Urnäsch sowie Waldstatt führte. Dabei galt es für die Teilneh-

mer verschiedene Aufgaben zu lösen und am Tagesziel schliesslich eine Übernachtungsmöglichkeit zu finden.

In der Küche zeigten die Pfadfinder ebenfalls grosses Geschick, als sie auf dem offenen Feuer jeweils mit frischen und regionalen Zutaten schmackhafte Gerichte wie Currygeschnitzeltes mit Reis, Älplermagronen und selbstgemachte Hamburger zubereiteten. Nach vielen sonnigen Tagen trotzten die Pfadfinder an den letzten beiden Lagertagen selbst dem Regen bravourös, womit ein erfolgreiches Zeltsommerlager sein Ende fand.



«Ein 11-tägiges Zeltlager, für das man die ganze Infrastruktur selber aufbaut, ist wirklich eine coole Sache. Am allerbesten hat mir unser Hike nach Urnäsch gefallen. Wir durften nämlich in einem leeren Innenpool schlafen. Es würde mich freuen, wenn wir in Zukunft einmal an einem See campieren könnten.»

Julia Hilti (13 Jahre)
Abt. Schaan



«Auf die Empfehlung von meinem Freund Christoph und weil mein «Tata» früher ebenfalls bei den Pfadfindern war, habe ich einige Versammlungen besucht und mich anschliessend fürs Sommerlager angemeldet. Das Erledigen der «Ämtli» war manchmal recht streng. Das Kochen auf dem Feuer hat eindeutig mehr Spass gemacht als der Abwasch. Unser Hike in das Dorf mit dem epischen Namen Waldstatt war mein persönlicher Lagerhöhepunkt. Die Suche nach einer Unterkunft und das Lösen der verschiedenen Aufgaben waren voll spannend.»

Alexander Beck (16)
Abt. Triesenberg



Leiterausflug der Abteilung Schellenberg

Stefan Wohlwend – Als kleines Dankeschön für den tatkräftigen Einsatz der Leiterinnen und Leiter in den beiden vergangenen Vereinsjahren organisierte die Abteilung Schellenberg einen abenteuerlichen Leiterausflug. Am 28. Mai fuhr man gemeinsam nach Dornbirn zur Rappenlochschlucht. Ausgerüstet mit Neoprenanzug, Klettergurt und Sicherheitshelm wartete auf die Teilnehmer eine herausfordernde Canyoning Tour quer durch die 12° Celsius kalte Kobelach.

Nach einer kurzen Einführung begann das Abenteuer an der Klippe einer 13 Meter hohen Felswand, die durch eigenständiges Abseilen zu überwinden war. Es folgten Wasserrutschen über Naturfelsen und Sprünge in glasklare Gumpen, aber auch gemütliche Abschnitte, die man schwimmend zurücklegte. Bei den meisten Hindernissen war sowohl Vertrauen als auch eine gesunde Portion Mut gefragt. Dank gegenseitiger Hilfeleistungen und der kompetenten Führung des Guides vom Canyoningteam Vorarlberg konnten alle Herausforderungen hervorragend gemeistert werden. Die mehrstündige Tour durch die Rappenlochschlucht war ein adrenalinreiches Erlebnis, das jedem bestimmt positiv in Erinnerung bleiben wird.



Verletzungsfrei und gestärkt mit Schnitzel und Pommes führen die Teilnehmer anschliessend nach Bregenz, wo sie auch übernachteten. Nach Bezug des Quartiers schlenderte man ein wenig durch die Altstadt, belohnte sich mit einem feinen «z’Nacht» und liess den Abend am See ausklingen. Am nächsten Morgen nutzten die Leiter das tolle Wetter für eine kleine Bootsfahrt auf dem Bodensee. Vor der Heimfahrt gönnte man sich bei sommerlichen Temperaturen noch ein Eis an der Promenade. Dabei kam es zu interessanten Gesprächen, die viele gute Ideen fürs weitere Pfadijahr hervorbrachten.

PSI: Triesenberg

Rainer Lampert – In der «Pfadi-Stunden-Investigation» stellen die Abteilungen abwechselnd beliebte Aktivitäten aus ihren Versammlungen vor. Diesmal berichtet die Abteilung Triesenberg davon, wie die Altpapiersammlung in einer Berggemeinde durchgeführt wird und was es dabei alles zu beachten gilt.

In Triesenberg finden pro Jahr an jeweils vier Samstagvormittagen Altpapiersammlungen statt, wobei sich kurzfristige Verschiebungen je nach Witterungsverhältnissen nicht ausschliessen lassen. Die Termine werden den Einwohnern über verschiedene Kanäle bekannt gegeben: Veranstaltungskalender der Gemeinde, Werbe-

Wer sammelt da noch Altpapier?

plakate in Geschäften, im Gemeindekanal, in den Landeszeitungen und per E-Mail. Ausserdem wird bei der





Abteilungen

Sammlung im November ein Flyer mit den nächstjährigen Terminen verteilt.



Für eine Altpapiersammlung werden jeweils drei Fahrer und sechs Sammler benötigt, welche in drei Gruppen die verschiedenen Weiler Triesenbergs abfahren. Als Helfer kommen Rover, Pioniere und Pfadfinder in Frage, wobei die Einteilung bereits Anfang des Jahres erfolgt. Da das Papier direkt vor den Häusern abgeholt wird und es in Triesenberg viele verwinkelte Gassen gibt, die sehr viel Fahrgeschick erfordern, kommen nur Baubusse mit einer Brücke und keine grossen Last- oder Müllabfuhrwagen als Beförderungsmittel in Frage. Die Fahrzeuge werden den Pfadfindern von privaten Unternehmen unentgeltlich zur Verfügung gestellt. An dieser Stelle geht ein riesengrosses Dankeschön für die langjährige Unterstützung an folgende Firmen: die Ludwig Schädler Baugeschäft AG, die Jonny Sele AG und die Gebrüder Beck AG.

In den letzten Jahren rückte die Sicherheit immer mehr in den Vordergrund. So gibt es bei jeder Sammlung einen Sicherheitsverantwortlichen, der einem die Spielregeln in Erinnerung ruft. Zum Beispiel gilt: Die Sammler dürfen sich bei fahrendem Fahrzeug nicht auf der Brücke aufhal-

ten. Diese darf nur beim Abladen in die Mulden, wenn das Fahrzeug steht, bestiegen werden. Die Fahrzeuge dürfen nicht überladen werden. Sofern schneller als 25 km/h gefahren oder über eine längere Strecke kein Papier aufgesammelt wird, müssen Sicherheitsgurte getragen werden.

Das Papier, das gebündelt oder in Papiertaschen vor den Häusern steht, wird jeweils von Hand in zwei Mulden abgeladen, welche die Firma Eggenberger Recycling AG zur Verfügung stellt. Die Pfadfinder Triesenberg sammeln nur Papier. Man könnte Papier und Karton theoretisch vermischen. Allerdings müsste es danach wieder mühsam voneinander getrennt werden. Ausserdem ist der Preis von einer reinen Papiersammlung höher als bei einem Papier- und Kartongemisch. Da sich die Fahrer vor allem aufs Fahren konzentrieren müssen, ist es wichtig, dass auch die Sammler sorgfältig nach Papier Ausschau halten. Sollte dennoch einmal etwas übersehen werden, kann man dies bei einer Hotline melden, damit es bis zum Abend noch abgeholt wird.

Die Gemeinde Triesenberg bezahlt den Pfadfindern einen abgemachten Fixpreis pro Kilo und erhält im Gegenzug den jeweiligen Marktpreis von der Recyclingfirma. Pro Jahr werden ungefähr 40 bis 50 Tonnen Altpapier in Triesenberg gesammelt. Darüber hinaus übernimmt die Gemeinde Triesenberg neben der Miete auch die Kosten für den An- und Abtransport der Mulden. Der Erlös der vier Altpapiersammlungen ist eine wichtige Einnahmequelle für die Pfadfinder Triesenberg, mit der sie zahlreiche Vereinsaktivitäten finanziert.

Die Altpapiersammlungen gehören zu den traditionellen Anlässen des Vereins und werden von der Bevölkerung sehr geschätzt. Vor allem die Stammkundschaft, zu der viele ältere Mitbürger gehören, ist für diesen Service sehr dankbar. Nicht zuletzt nehmen auch die Ver-





einsmitglieder gern daran teil, weil diese Arbeitseinsätze immer mit Spass und Geselligkeit verbunden sind. Für ihre Mithilfe werden die Vereinsmitglieder nicht direkt entschädigt. Als Dank werden sie aber am Ende des Jahres in ein Triesenberger Restaurant zum Helferessen eingeladen.

Weitere Vorlagen für vielversprechende Aktivitäten findet ihr auf der PPL-Cloud, die ihr gern auch mit euren Ideen bereichern könnt! Tretet bezüglich der Zugangsdaten mit eurer Abteilungsleitung in Kontakt.



Wilhelm Tell auf der Spur

Isabella Ospelt – Das diesjährige Sommerlager führte die Bienenle und Wölfe der Abteilung Vaduz in den schweizerischen Urkanton Uri. Trotz der eher geringen Teilnehmerzahl hatten wir eine tolle Woche voller Spass und schönem Wetter. Da Altdorf als Heimatort von Wilhelm Tell bekannt ist, drehten sich die Aktivitäten grösstenteils um den legendären Schweizer Helden. Neben lässigen Ausflügen ins Schwimmbad und einer Tageswanderung standen deshalb auch das Bauen von Pfeil und Bogen sowie eine Schnitzeljagd namens «Tatort Tell», die von der Gemeinde

in Altdorf organisiert wird, auf dem Programm. Bei dieser konnten wir unsere deduktiven Fähigkeiten unter Beweis stellen, mehr über Wilhelm Tell erfahren und gleichzeitig den Kanton Uri sowohl zu Fuss als auch mit dem Schiff erkunden. Die obligatorische Lagerolympiade wurde ebenfalls nach dem Motto gestaltet. Bei einem Sommerlager am Vierwaldstättersee durfte natürlich der Besuch im Schweizer Verkehrshaus nicht fehlen. Die Abteilung Vaduz kann auf eine erfolgreiche Woche zurückblicken und freut sich schon auf das nächste Jahr.





Impressionen vom Abenteuertag

Gary Kaufmann – Nach dem Debüt vor zwei Jahren in Vaduz, fand der Abenteuertag der Pfadfinder und Pfadfinderinnen Liechtensteins heuer in Mauren statt. Am 27. August tummelten sich zahlreiche Schaulustige an einem heissen Spätsommernachmittag im Weiherring, um in sechs Posten zu erfahren, was Pfadfinder für abwechslungsreiche Abenteuer erleben. Neben reichlich Unterhal-

tung sorgte die Wirtschaft unter dem Pavillon auch für das leibliche Wohl der Besucher. Wie könnte es passender sein, fand dieser Pfadfindertag, der alle Abteilungen des Landes als Gemeinschaft präsentierte, am grossen Lagerfeuer einen gemächlichen, singreichen Ausklang.

Fotos: Florian Brandl





Asse des Quarals 4/2016



Euro-Mini-Jam-Alphabet

**Abenteuer - Berge - Chips - Durchhaltevermögen -
Erfahrungen - Freundschaften - Gesang - Hitze -
Individualität - Jubel - Kleinstaaten - Lagerfeuer -
Mittelmeer - Natur - Offenheit - Palmen - Qualität -
Reichtum - Spass - Träume - Unbekanntes -
Verständnis - Wasser - Zusammenhalt**

Motiv: Raffele Ospelt überreicht Fürst Albert II. von Monaco ein Liechtensteiner Pfadituch. Foto: Andreas Meier.



Oktober

Wo	39	40	41	42	43	44
Mo		3	10	17	24	31
Di		4	11	18	25	
Mi		5	12	19	26	
Do		6	13	20	27	
Fr		7	14	21	28	
Sa	1	8	15	22	29	
So	2	9	16	23	30	

November

Wo	44	45	46	47	48
Mo		7	14	21	28
Di	1	8	15	22	29
Mi	2	9	16	23	30
Do	3	10	17	24	
Fr	4	11	18	25	
Sa	5	12	19	26	
So	6	13	20	27	

Dezember

Wo	48	49	50	51	52
Mo		5	12	19	26
Di		6	13	20	27
Mi		7	14	21	28
Do	1	8	15	22	29
Fr	2	9	16	23	30
Sa	3	10	17	24	31
So	4	11	18	25	

Januar

Wo	52	1	2	3	4	5
Mo		2	9	16	23	30
Di		3	10	17	24	31
Mi		4	11	18	25	
Do		5	12	19	26	
Fr		6	13	20	27	
Sa		7	14	21	28	
So	1	8	15	22	29	

- 1. Stufe
- 2. Stufe
- 3. Stufe
- 3./4. Stufe
- 4. Stufe
- Feiertage
- Ausbildung
- PPL-Anlässe
- Scout Shop
- Pfadi-Beizle
- Scout Shop & Beizle
- Knota Redakt. Schluss
- VL-Sitzung
- AL-Runde
- Internationale Anlässe
- Schulferien FL



Joggen für den guten Zweck

Simone Dürr – Am 11. Juni fand zeitgleich zum 17. LGT Alpin Marathon der erste Pink Ribbon Charity-Lauf statt. Die längere Route (10 Kilometer) startete von Bendern, die kürzere Strecke (2 Kilometer) vom Rheinparkstadion aus. Insgesamt nahmen 230 Läufer teil. Darunter waren auch einige Pfadfinder, namentlich Steven Beck und Vroni Eller aus Schaan sowie Corina und Simone Dürr von



der Abteilung Mauren-Schaanwald, die der Einladung vom Dritt- und Viertstufen-Team der PPL gefolgt sind. Im Vaduzer Städtle angekommen, wurden bereits Pläne für das nächste Rennen geschmiedet. Hoffentlich gibt es bis dahin wieder die schicken pinken T-Shirts, denn die beiden Schaaner konnten leider keine mehr ergattern.

Kleinststaaten unter sich

Ladina Wohlwend und Lara Beck – Vom 23. bis 30. Juli nahm eine Liechtensteiner Delegation, bestehend aus 24 Pfadfindern der Abteilungen Schellenberg und Vaduz, am dritten Euro-Mini-Jam in Monaco teil. Nach dem

Gastgeber stellte Liechtenstein somit die grösste Teilnehmergruppe. Am freundschaftlichen Austausch waren ebenfalls die Kleinststaaten Färöer, Gibraltar, Island, Montenegro und Zypern vertreten.





Weder die frühe Abfahrt am Samstagmorgen noch die zehnstündige Anreise konnten den Teilnehmern die Vorfreude auf den seit langem erwarteten Anlass nehmen. Ganze drei Mal führten uns die Monegassen durch ihren Stadtstaat, was für uns, die das heiße Klima nicht gewohnt sind, doch sehr anstrengend war, obwohl das Fürstentum am Mittelmeer flächenmässig sogar kleiner als Schellenberg ist. Besonders das viele Treppensteigen



zerzte an unseren Kräften. Was die Küche betrifft, war das Essen abgesehen von der nicht vorhandenen Abwechslung am Mittag durchaus pfaditauglich.

Als Ausgleich zur Hitze durften wir – ganz nach dem offiziellen Lagermotto «take the plunge» – verschiedene Wasseraktivitäten wie Schnorcheln, Segeln und River Rafting ausprobieren. Ein Programmpunkt führte uns in die nahe gelegenen französischen Alpen. Auf 2000 Metern Höhe war das Klima ganz anders. Heftiger Regen erschwerte das Aufbauen der Zelte und in der Nacht fielen die Temperaturen so tief, dass die meisten von uns nicht einschlafen konnten. Am folgenden Tag forderte eine Wanderung unsere Nerven heraus. Nicht etwa, weil sie so anstrengend war, sondern aufgrund einiger Teilnehmer, die lediglich im Schneckentempo vorwärtsschritten. Zurück auf unserem kleinen Lagerplatz im Stadtpark Princesse Antoinette waren alle darüber erleichtert, dass sie nach dem internationalen Abend in ihre Zelte durften.

Doch genug der Kritik, denn die körperlichen Anstrengungen und das lange Warten während der Woche wurden von den vielfältigen Erlebnissen sowie den neu geknüpften Freundschaften mehr als nur aufgewogen, weshalb die Woche – im Gegensatz zur Rückfahrt mit ständigem Stau – wie im Flug verging. Einigen von uns gefiel es an der Riviera so sehr, dass sie am liebsten gleich wieder zurückgereist wären.

Fotos: Andreas Meier





European Guiding and Scouting Conference in Norwegen



Einmaleins der internationalen Konferenzen

Herbert Eberle – Die wichtigsten Punkte einer Konferenz werden wohl bei den Abstimmungen entschieden. Bis es soweit ist, sind jedoch bereits viele Treffen, Diskussionen und Nivellierungen geschehen, die universale Themen wie die Pflicht gegenüber Gott oder Gender, häufig aber auch nur einen bestimmten Absatz innerhalb einer Resolution behandeln. Möchte man auf dem Laufenden bleiben, müssen jegliche Konferenzen mit deren Workshops und Informationsveranstaltungen besucht werden. Andererseits sollte man sich aktiv für die eigenen Interessensgruppen einsetzen.

Die politische Seite der Pfadfinderbewegung ist wirklich kein Zuckerschlecken. Sie gehört aber dazu, genauso wie ein Lagerfeuer zum Sommerlager. Aber es gibt nun mal auch Länder, in denen diese verboten sind und gewisse Themen übermässig emotionalisiert werden. Genauso gehören Auseinandersetzungen bezüglich der Mitgliedschaft und dem Abstimmungsrecht zu den jährlich wiederkehrenden Klassikern. Solche Meinungsverschiedenheiten können über mehrere Konferenzperioden andauern, bis schliesslich ein Kompromiss gefunden wird.

Neben politischen Themen gibt es natürlich auch Treffen, die der PPL die Gelegenheit bieten, sich international zu präsentieren. So haben wir uns unter anderem mit den Organisatoren vom Moot 2017 und den Verantwortlichen für das Jamboree 2019 unterhalten. Ausserdem tauschten wir Infos über eine Mitgliederdatenbank aus und nahmen bei FOSE (Friends of Scouting in Europe), den Polnischen Pfadfindern sowie den Skandinavien (Mittsomar) an einem Empfang teil. Gegenüber interessierten Delegierten, die sich engagiert für die PPL einsetzten, durften wir auch unsere Standpunkte darlegen, wofür eine gewisse Kontinuität bei den Konferenzen und ein breitgefächertes Netzwerk äusserst nützlich sind. Deshalb ist es umso wichtiger, neuen Delegierten diese Plattform zu bieten, damit sie frühzeitig Erfahrung sammeln und viele Kontakte knüpfen. Dafür benötigt es aber von ihnen auch die Bereitschaft, einen Grossteil der Freizeit in das Internationale Team zu investieren.

Erfahrungsbericht eines Neulings

Leopold Lutz – Vor meiner ersten Pfadfinderkonferenz war mir lediglich bewusst, dass die Pfadfinderbewegung in einer globalen Organisation namens WOSM



(World Organisation of the Scout Movement) zusammengefasst wird. In dieser Dachorganisation sind sämtliche Pfadfinderverbände der Welt vertreten, die sich auf verschiedene Regionen aufteilen. Die PPL gehört beispielsweise der Europaregion an. In Norwegen habe ich nun gelernt, dass alle drei Jahre eine Europakonferenz abgehalten wird. Die Weltkonferenz findet – um ein Jahr versetzt – jeweils im selben Rhythmus statt. Zumindest auf europäischer Ebene kooperiert WOSM mit WAGGGS (World Association of Girl Guides and Girl Scouts), der zweitgrößten Pfadfinderorganisation der Welt, die exklusiv für Frauen ist. Dies zeigt sich unter anderem darin, dass die Europakonferenz als Joint Conference abgehalten wird, an der beide Verbände teilnehmen.

Neben einem Rahmenprogramm, das den Aktivitäten bei einem Jamboree ähnelt, werden an einer Europakonferenz verschiedenste Themen besprochen, wobei der Fokus auf offenen Diskussionen und dem informellem Austausch mit anderen Delegationen liegt.



Bei den Abstimmungen, die gegenwärtige Herausforderungen ansprechen, entscheidet das Plenum über den Regional Scout Plan, der jeweils die Wegweisung des Komitees für die nächsten drei Jahre vorgibt. Ausserdem stellen sich neue Delegierte für das Komitee zur Wahl und Etablierte wollen in ihrem Amt bestätigt werden. Eigentlich haben solche Konferenzen wenig mit





den Aktivitäten eines «regulären» Pfadfinders zu tun. Trotzdem ist vor allem in den Abendstunden und nach getaner Arbeit der Geist dieser Bewegung präsent, wodurch einem wieder in Erinnerung gerufen wird, weshalb man daran teilnimmt.



WOSM-Konferenz

Martin Meier – An der WOSM-Konferenz haben wir uns mit dem nächsten Triennium-Plan beschäftigt. Der Fokus der nächsten drei Jahre wird auf «Education for all», «Organisational Development» und «Spreading our Message» liegen. Für die PPL besonders interessant ist der zweite Punkt, da wir uns bei WOSM um ein externes Assessment unserer Strukturen sowie Prozesse bemüht haben, wofür bereits erste Abklärungen im Gange sind. Die PPL hat sich mit einer Resolution im Bereich «Communication & External Relations» auch aktiv am internationalen Geschehen beteiligt. Ihr Ziel ist, dass WAGGGS und WOSM sich in der Aussenvertretung gegenüber anderen Jugendorganisation durch ihre übereinstimmenden Interessen identifizieren und vor Stakeholdern verstärkt gemeinsam auftreten.

Nach drei erfolgreichen Jahren verabschiedete sich Andrea Demarmels (CH) als Präsident der Europaregion. Kevin Kamelieri (Malta) wurde zu seinem Nachfolger, Lars Kram (DE) zum Stellvertreter gewählt. Im Hinblick auf die nächstjährige Weltkonferenz in Baku (Aserbaidschan) haben wir an verschiedenen Workshops zu den Themen «Transparency», «Membership» sowie «Fees & Voting» teilgenommen, um sicherzustellen, dass die Ansichten der

PPL auf internationaler Ebene angemessen berücksichtigt werden.

WAGGGS-Konferenz

Ann-Sophie Hammermann – Die WAGGGS-Konferenz wurde von der Philosophin Dr. Michele Paule, die an der Oxford Brookes University tätig ist, mit einem Vortrag über «Gendered Leadership» eröffnet. Die Europaregion von WAGGGS befasste sich an der Konferenz mit Angelegenheiten wie Diversität, Wachstum und Resonanz.

Bei der Vorstellung des letzten Trienniums kam eine schwammige Buchhaltung zum Vorschein. Daraufhin setzte ich mich an mehreren hellen Nächten mit den finanziellen Begebenheiten von WAGGGS auseinander. Ich hätte nie gedacht, dass ich während einer Konferenz so viel Mathe brauchen würde. Schliesslich wurde in Kooperation mit Finnland eine Motion zum «Financial Reporting» vorgestellt, wodurch in Zukunft mehr Transparenz zwischen der Welt- und der Europaebene von WAGGGS entstehen soll. Zusätzlich beschloss man, innerhalb des nächsten Jahres eine gründliche Untersuchung der Finanzen vorzunehmen, damit eine ausserordentliche Sitzung an der Weltkonferenz 2017 über die Resultate und das Budget von 2018 bis 2019 abstimmen kann.

Ein weiterer wichtiger Event der Konferenz war die Wahl des neuen Komitees. Nachdem WAGGGS während drei Jahren unter der Leitung von Corinna Hauri (CH) stand, liegt die Leitung zukünftig in den Händen von Marjolein Sluijters (NL), die gemeinsam mit fünf anderen Frauen ihr erstes Triennium im Komitee erleben wird.





Im Land der Elfen und Trolle

André Beck – Auf den Spuren von Elfen und Trollen reisten im Juli zwei mutige «Lie-Kinger» an den Lagerplatz des nächsten Moots, um am Delegationsleitertreffen teilzunehmen. Mit dem Ziel, einige Hotspots für die Rundreise zu erkunden und möglichst viel über die Organisation des Moots 2017 zu erfahren, flogen wir mit Icelandair in den nördlichsten Kleinstaat Europas.

Im wunderschönen Island angekommen, nahmen wir unser Mietauto entgegen. Bald stellten wir fest, dass die Werbung täuschte und uns kein Geländewagen mit überdimensionierten Rädern, sondern ein fast neuer VW Polo erwartete. Damit liessen sich die atemberaubenden Mond-, Lava- und Gletscherlandschaften jedoch auch erkunden. Bei den Fahrten tauchten immer wieder tosende Wasserfälle, imposante Geysire, erloschene Vulkane sowie heisse Quellen vor uns auf. Das absolute Highlight war allerdings ein Gletschersee mit mächtigen Eisbergen und badenden Seehunden.

Überwältigt von diesen Eindrücken, erreichten wir mit über 1000 Kilometer auf dem Tacho das Lagergelände, das an einem schönen See liegt und auf welchem gerade das isländische Jamboree stattfand. Das Organi-

sationskomitee leistete bei zahlreichen Präsentationen und Workshops einen überzeugenden Auftritt, indem es uns alle wichtigen Punkte vorstellte. Unter dem Motto «Change» werden die folgenden zwei Bereiche den

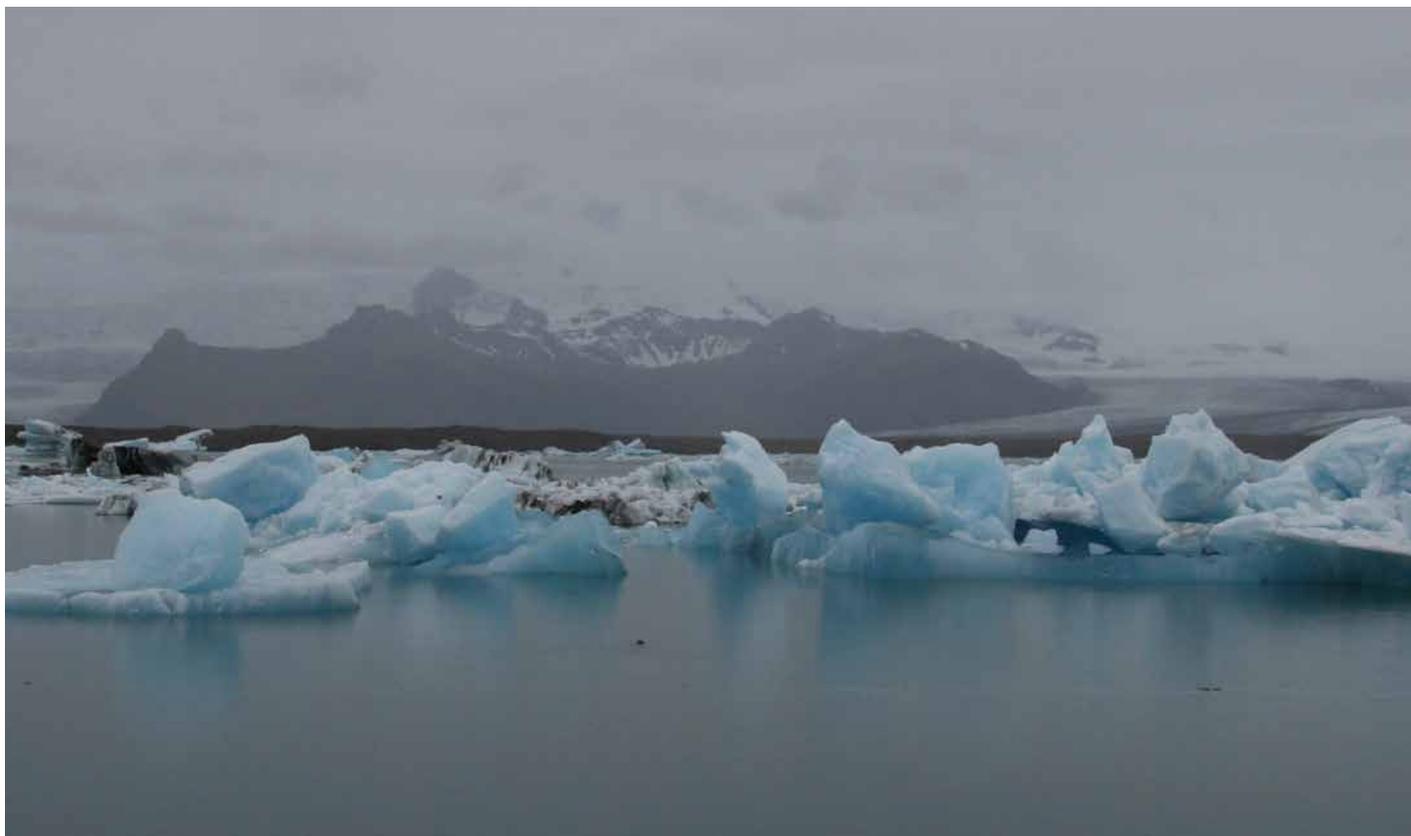
Moot-Informationsabend



Wann: 4. November 2016 um 19 Uhr
Wo: Pfadihaus Schaan (Obergass 12)
Kontakt: moot2017@scout.li und
www.facebook.com/liemoot2017

Altersbegrenzung

- für Teilnehmer: 2. August 1991 – 25. Juli 1999
- für International Staff (IST): 1. August 1991 und älter



Kern des Moots bilden: Ein Lager in Patrouillen, die sich auf verschiedene Plätze in Island verteilen (Expeditions) und das Zusammentreffen aller Teilnehmer auf dem Lagerplatz (Althingi).

Zwischendurch – bei vielen Tassen feinem Filterkaffee – wurden zwischen den Delegationsleitern rege Kontakt geknüpft und Ideen ausgetauscht. Dank des vielen Koffeins oder vielleicht auch der hellen Nächte wegen sparten wir uns den Schlaf für zu Hause auf und liessen die Reise in der Blauen Lagune, dem wohl berühmtesten Freibad der Insel, ausklingen. Neugierig auf mehr? – Dann melde dich sofort bei uns an! (Siehe Extrakasten)



Nachtreffen der DEagora

Ann-Sophie Hammermann und Martin Meier – Vom 3. bis 5. Juni trafen sich 25 Pfadfinder aus allen deutschsprachigen Ländern in Frankfurt, um gemeinsam den Abschluss der DEagora zu feiern und sich über die umgesetzten Projekte auszutauschen. Zu diesen gehörte unter anderem die Planung, Errichtung und das Giessen eines kleinen Hochbeets, das den Kindern und Jugendlichen veranschaulicht, wie viel Arbeit hinter dem Gemüse in den Supermärkten steckt. Ein weiteres Projekt beschäftigte sich mit nachhaltigem Kochen in Lagern und erarbeitete in diesem Zusammenhang ein kleines, aber feines Rezeptbuch für Pfadfindergruppen sowie andere Interessierte. Andere organisierten ein Wochenende, dessen Fokus auf dem Austausch mit Flüchtlingen lag. Gemeinsam führten sie ein Orientierungsspiel in der Stadt durch, bereiteten heimische Gerichte zu und erzählten einander von ihren Erfahrungen über diese heikle Thematik.



Im Verlauf der Projektreflexionen stellte sich heraus, dass viele Teilnehmer sowohl den zeitlichen Aufwand als auch die Budgetierung immens unterschätzten. Ausserdem war es bei dem Projekt, das sich um einen Austausch mit jungen Flüchtlingen bemühte, anfangs recht schwierig, den Kontakt zu den Flüchtlingszentren herzustellen. War diese Hürde jedoch erst einmal überwunden, lief alles wie am Schnürchen. Grundsätzlich waren alle Teilnehmer sehr zufrieden mit ihren Leistungen und würden es sich zutrauen, beim nächsten Mal ein Projekt sowohl realistischer als auch selbstbewusster anzugehen. Die Organisatoren freuten sich am meisten über die vielfältigen Fähigkeiten, welche die Teilnehmer durch die Initiative erworben haben. Diese geben ihnen die nötige Motivation, um die DEagora auch in Zukunft weiterzuführen.





Frühjahrswanderung der Gilde

Ruth Gattinger – Im Jahresprogramm setzten wir die Frühjahrswanderung auf Sonntag, den 29. Mai, fest. Als es am Vormittag wie aus Kübeln goss, erhielt ich von Planken

bis Nendeln Telefonanfragen, ob der Anlass bei diesem Sudelwetter denn wirklich stattfindet. Aber für Pfadfinder gibt es kein schlechtes Wetter und so trafen wir uns um 14:00 Uhr bei der Post in Bendern. Ich war zugegeben erstaunt, wie viele Mitglieder pünktlich eintrafen. Petra meinte es gut mit uns, denn plötzlich grüsste die Sonne.

Nach der Busfahrt Richtung Schellenberg sattelten wir unsere Rucksäcke und wanderten von dort aus über den Malanser – mit Halt für einen zünftigen Apéro – zurück nach Bendern. Es war eine wunderschöne Wanderung, die uns Norbert und Egon vorgeschlagen haben. Zuerst bestaunten wir die Waldflora – Petra und Nila sammelten Holunderblüten, um daraus Sirup zu machen – und von Krest nach Bendern erlebten wir eine Blumenwiese, wie es sie im Tal nur noch ganz selten zu sehen gibt. So wie wir es in unserer aktiven Pfadfinderzeit gelernt haben, konnten wir die ganze Blumenpracht auch beim Namen nennen.

Das Wetter spielte während der ganzen Wanderung mit, sodass wir den Löwen in Bendern trockenen Fusses erreichten. Sobald wir uns aber mit einem «z’Vieri» gestärkt hatten, legte der Regen wieder mächtig los. Nur schon von der Wirtschaft zum parkierten Auto wurden wir klatschnass, was jedoch niemanden mehr störte. Ich möchte mich noch einmal recht herzlich bei Norbert und Egon für die Organisation dieser Wanderung bedanken. Ich persönlich werde diese Tour auf jeden Fall wiederholen!



Lagerfeuer der Gilde

Ruth Gattinger – Das diesjährige Lagerfeuer der Gilde fand am Samstag, den 13. August, vor dem Pfadiheim der Abteilung Vaduz statt. Trotz zahlreichen Entschuldigungen traf sich wieder eine grosse Gruppe und man genoss bei schönstem Sommerwetter gegrillte Würste, die sowohl von Petras und Ruths mitgebrachten Salaten als auch Ericas Apéro-Gebäck abgerundet wurden. Zum Dessert offerierten Hedy und Monika gebackene Hefeschnecken mit Aprikosenkuchen. Gar zu schnell schlug es 23 Uhr. Wir löschten das Feuer und räumten die Umgebung sauber auf, so wie es sich für Pfadfinder gehört. Ich möchte mich auch dieses Jahr wieder bei der Abteilung Vaduz dafür be-

danken, dass wir für unseren Anlass diesen schönen Platz benutzen durften.





Europakonferenz der Pfadfindergilden in Tours

Ruth Gattinger – Von 11. bis 15. September fand im Loiretal in Tours (Frankreich) die neunte Europakonferenz der internationalen Pfadfindergilden statt, woran vier Mitglieder der Gilde Liechtenstein teilnahmen. Neben den 24 europäischen Ländern – Rumänien und Ungarn wurden von Liechtenstein beziehungsweise Österreich vertreten – waren Mitglieder des Weltkomitees sowie Gäste aus Benin, Libyen und Nepal anwesend.

Nach verschiedenen Begrüßungsansprachen am Sonntag wurde die Konferenz tags drauf offiziell eröffnet, um von da an bis Mittwochnachmittag – oft hart und harzig – an den einzelnen Traktandenpunkten zu arbeiten. Am Dienstag bot sich eine kurze Verschnaufpause, als die Vizebürgermeisterin alle Teilnehmer ins Rathaus von Tours einlud. Nach einer langen Information über die architektonische Schönheit des Empfangsaales genossen wir den kühlen, spritzigen Weisswein vom Loiretal, denn in diesem Prunksaal des Rathauses war es nicht viel kühler als die 34 Grad im Freien.

Am Mittwochvormittag sprach ein dominikanischer Pater über die Wege von St. Martin. Tours ist die Stadt, in welcher der heilige Martin 371 nach Christus zum Bischof ernannt wurde. Der heilige Martin war ein römischer Legionär im damaligen Pannonien (heute Ungarn) und kam bis nach Frankreich. Heuer feiern die Einwohner der Stadt seinen Geburtstag, der 1 700 Jahre zurückliegt. Der Pater verglich die Wanderungen, Eroberungen und Sklavenhalterei der Römer mit den heutigen Konflikten, aus denen zahlreiche Flüchtlinge resultiert sind. Wie es scheint, hat sich in dieser langen Zeit nicht viel geändert!

Die Gildenmitglieder aus Tours luden am letzten Abend zum Galadiner in einer Scheune aus dem 12. Jahrhundert ein. Diese gehörte einst einem Benediktinerkloster, von dem nur noch das imposante Eingangstor und die Mauern erhalten sind. Nach dem Empfang einer Jagdhornbläsergruppe umrahmten zwei Pfadfinder aus Tours an der Harfe und am Keyboard unser tolles Abendessen, ehe die Konferenz mit der Rückgabe der Landesflaggen offiziell beendet wurde.



Siegverkündung: Gewinnspiel Knota 3/2016

Da nur ein Beitrag eingetroffen ist, gratuliert das Redaktionsteam Jaël Übersax, Livio Kaiser und Xenia Kerhart von der Abteilung Mauren-Schaanwald zum Sieg mit einem Foto aus dem BiWö-Sommerlager in Russikon. Auch wenn man sich aufgrund des dunklen Motivs letztlich für ein internes Frontcover entschieden hat, steht der Knoten zu seinem Wort und überreicht ihnen den versprochenen Preis. Hoffentlich stossen die Leiter mit dem Gutscheine fürs Pfadibeizle nicht nur auf ein gelungenes Sommerlager, sondern auch ein sehr grosszügiges Redaktionsteam an.





Gipfelbuach #6: Hüttenhatrick mit Grenzübergängen

(Schaanwald – Paulahütte – Hinterälpele – Sarojasattel – Gafadurahütte – Planken)

Gary Kaufmann – Anknüpfend an den ersten Eintrag ins Gipfelbuch (siehe Knoten 3/2015, S. 32), startet die Wanderung erneut von Schaanwald zur Paulahütte hinauf – dieses Mal jedoch nur für einen bescheidenen Zwischenstopp. Mit kurzen, stetigen Schritten nähern wir uns über den Wanderweg relativ bald dem Grenzstein auf dem Maurerberg. Davor gilt es knapp vor der Bergspitze, dem Stahlstein entlang aber noch ein richtig steiles Stück zu überwinden. Befindet man sich erst einmal in Österreich, folgt nach einem kurzen Abstieg eine relativ ebene Strecke, die einem die Möglichkeit gibt, etwas Luft zu schnappen, bevor man im Hinterälpele für eine kurze Rast in die Jausenstation einkehrt und nach Frastanz blickt.

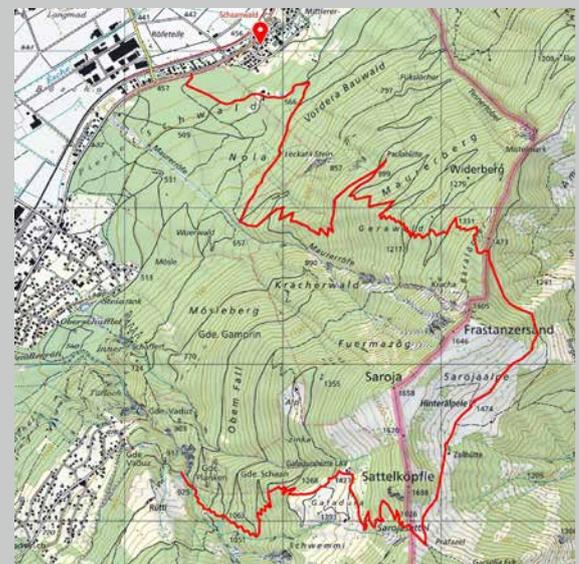
Die nächste Etappe führt an einer Horde zutraulicher Kühe vorbei, ehe es über eine vom Regen aufgeweichte Waldstrasse ein letztes Mal steil aufwärts geht. Auf dem Sarojasattel passiert man die alte Grenztafel und begibt sich auf den schmalen Trampelpfad zur Gafadurahütte hi-

na, der reichlich Trittsicherheit erfordert. Dort darf man ruhig etwas länger verweilen. Immerhin liegen drei Hütten und zwei Grenzübergänge hinter einem. Spätestens wenn die Sonne untergeht, sollte man jedoch allmählich die letzte Etappe nach Planken in Angriff nehmen, sofern man beim Abstieg noch etwas sehen will.

☞ Die Gafadurahütte ist von Mitte Mai bis Ende Oktober bewirtschaftet und bietet auch ein Matratzenlager an. Übernachtungsgästen wird empfohlen, sich vorab anzumelden.



Eckdaten der Wanderung:



- Schwierigkeitsgrad: ★ ★ ★ ★ ☆ (strenge Bergwanderung, gutes Schuhwerk nötig)
- Dauer bei gemütlichem Wandern: 6 h 30 min
- Weglänge: 11.9 km
- Gesamtaufstieg: 1 170 Höhenmeter
- Anstrengung: 26.8 Leistungskilometer
- Belohnung: Käsknöpfe auf der Gafadurahütte
- Empfohlen für: erfahrene Wanderer mit Trittsicherheit und guter Kondition



Pfadis im Ausland: Destination Rumänien



Lukas Marxer – Ausgehend von einem kleinen Lager auf Brownsea Island mit 21 Jugendlichen ist eine internationale Bewegung entstanden, der heute weit über 36 Millionen Mitglieder angehören. Pfadfinder findet man beinahe überall auf dieser Welt, aber welche Werte teilen sie und was unterscheidet sie voneinander? Um diesen Fragen auf den Grund zu gehen, stellt diese neue Rubrik Pfadfinder aus verschiedenen Ländern vor. Zum Start gewährt uns die Studentin Maria Cosa einen Einblick, wie die Pfadfinderbewegung in Rumänien gelebt wird.

Maria Cosa kommt aus Nicolae Bălcescu, einem Dorf im Nordosten Rumäniens. Seit sieben Jahren ist sie bei den Pfadfindern. Viele von ihren Freunden sind es schon länger. Diese erzählten Maria nach jedem Lager viele lusti-



ge Geschichten, die ihr so gut gefallen haben, dass sie schliesslich auch zu den Pfadfindern wollte. Eine gute Entscheidung, wie sie selber sagt. Denn die Studentin sammelt bei den Pfadfindern viele wunderbare Erfahrungen. Der bisher wichtigste Moment für Maria war, als sie das Pfadfinderversprechen ablegte. Sie wurde gut darauf vorbereitet. Seit ihr das Tüchlein überreicht wurde, ist die Rumänin allzeit bereit. In guter Erinnerung ist Maria das Fest geblieben, das sie anschliessend mit den anderen Pfadfindern gefeiert hat.

Am Ende eines Lagers, für das Maria das Lagerabzeichen entworfen hat, taufte ihre Leiterin Gabi sie auf den Namen «Koala Meșteșugărească» (dt. «Koala-Handwerkerin»). Mittlerweile ist Maria selbst Leiterin und hilft gern, wenn jemand eine Frage zu Kartenkunde hat. Dabei schöpft sie aus ihrem Studium, indem sie selber welche zeichnet. Ihr gefällt es sehr, dass man bei den Pfadfindern nicht nur mit gleichaltrigen Leuten zu tun hat. Bei grösseren Anlässen sind meistens alle dabei, von den ganz Kleinen bis zu den ganz Grossen. Die Rumänin bereut es keine Sekunde, sich den Pfadfindern angeschlossen zu haben. Denn seither sieht sie sowohl sich selbst als auch die Welt mit anderen Augen. Wenn man mit Maria am Lagerfeuer spricht, so spürt man wahrlich ihre Begeisterung für die internationale Bewegung.

Fotos: Maria Cosa





Rezept

Eschner Quittengelee

Zutaten:

- 1.5l Quittensaft
- 1 EL Zitronensaft
- 1.2kg Zucker
- 30g Apfelpektin

Schritt 1: Zubereitung des Quittensaftes

Die Quitten mit einem Geschirrtuch abreiben oder mit Wasser gründlich waschen, da sie nicht geschält werden. Quitten achteln und dabei das Kerngehäuse nicht entfernen. Die Quittenstücke in einen Topf geben, knapp mit Wasser bedecken und einkochen, bis die Früchte gar sind. Dann die Flüssigkeit zuerst grob, dann fein und zum Schluss durch ein Tuch sieben. Das Sieben mit dem Tuch beansprucht viel Zeit und erfordert ein wenig Geduld. Einfacher geht es, wenn man portionsweise oder parallel mit mehreren Tüchern siebt. Das Tuch kann während dem Siebvorgang auch gewechselt werden, sobald es wenig oder gar keinen Quittensaft mehr durchlässt. Anschliessend die Menge an Quittensaft abmessen. Je nach dem, ob mehr oder weniger als 1.5 Liter Saft gewonnen wurden, muss die Menge der restlichen Zutaten daran angepasst werden.

Schritt 2: Zubereitung des Quittengelees

Gesiebter Quittensaft, Zitronensaft und Zucker zusammen aufkochen. Dabei einen Teil des Zuckers auf die Seite stellen und mit dem Apfelpektin mischen. Sobald der Quittensaft aufkocht die Zucker-Apfelpektin-Mischung hinzufügen und drei Minuten warten, bevor man die Masse in mit heissem Wasser ausgespülte Gläser abfüllt. Die Gläser gut verschliessen und für ungefähr fünf Minuten auf den Kopf stellen. An einem ruhigen Ort ein Geschirrtuch ausbreiten und die Gläser aufrecht abkühlen lassen. Sie sollten dabei nicht berührt werden, damit der Eindickungsprozess nicht gestört wird.



Haltbarkeit:

mindestens ein Jahr

«An Guata!» wünscht Carole Marxer

Aufruf: Rebelrezepte gesucht!

In der nächsten Ausgabe möchten wir gern einige **traditionelle Rebelrezepte** aus Liechtenstein vorstellen. Wer also eine gelungene Familienvariation hat und mit deren Veröffentlichung einverstanden ist, soll das Rezept bitte bis zum **20. November** an knoten@scout.li schicken.

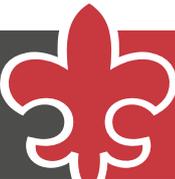


Blick in die Vergangenheit

Claudio Marxer – Im Jahr 1943 führten die Balzner Pfadfinder eine Hilfsgütersammlung für Kriegsgeschädigte zuhanden des Internationalen Roten Kreuzes durch. Das vor dem Friedhofsturm in Balzers aufgenommene Foto zeigt die in Kartonschachteln und Säcke verpackten Spenden auf einem Pferdefuhrwerk. Von links erkennbar sind Paul Bürzle, Arnold und Arthur Vogt sowie ein österreichisches Ferienkind.

Bildnachweis: Amt für Kultur, Landesarchiv, Vaduz. Sammlung Emanuel Vogt, Balzers.



in  out

Maroni

Hike

Neue Rubriken

Glace

Pokémon Go

In/Out

Zitate von BiPi



«Wir haben nur eine kurze Lebenszeit. Daher ist es wesentlich, Dinge zu tun, die es wert sind, und diese jetzt zu tun.»

Markus Tschugmell – Viel zu selten sind wir uns bewusst, dass das Leben nicht nur altersbedingt beschränkt ist, sondern jederzeit unweigerlich zu Ende gehen kann. Ein tragisches Ereignis am Arbeitsplatz hat mich in den letzten Wochen daran erinnert, dass es wichtig ist, nicht alles vor sich hinzuschieben, denn es gib keinen richtigen Zeitpunkt für etwas. Wichtig ist das Hier und Jetzt, also sollten wir aus jeder Minute unseres Lebens eine erfüllte gestalten – nicht nur für uns, sondern auch für unsere Familie und Freunde.

Der nächste

knoa

erscheint im Januar 2017

P.P.

FL-9494 Schaan

Wir gratulieren ...



Lina Sophie

Geboren: 6. Juni 2016, 2150g, 45,5cm
Eltern: Carmen Kindle (Abt. Triesenberg/Balzers)
und Andreas Heeb (Abt. Schaan)



Malia

Geboren: 6. August 2016
3560g, 50cm
Eltern: Julia und Fridolin Walch (Abt. Schaan)



Pascal Morger und **Linda Frick** (Abt. Balzers) zur
Hochzeit am 29. Juli 2016